

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Sohndorf, Adlik, Bernsdorf, Nisdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Mülken St. Nicola, St. Jakob, St. Nikola, Slangendorf, Thurm, Niederwülzen, Ruffschappel und Ruffschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Beste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk

Nr. 56.

Verbreitetste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

57. Jahrgang
Freitag, den 8. März

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bismarckstraße 81/7, alle Postämter, Postanstalten, Postboten, sowie die Ausländer entgegen. Inserate werden die für gewöhnlich 10 Pfennige pro Zeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennig pro Zeile berechnet. Im ersten Teil folgt die zweispaltige Seite 80 Pfennige. — Inseraten-Annahmen täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: T a g e b l a t t.

Bekanntmachung.

das diesjährige Musterungsgeschäft betr.

Die in Lichtenstein wohnenden Militärpflichtigen, die in den Jahren 1885, 1886 und 1887 geboren sind, werden hiermit aufgefordert, sich

Donnerstag, den 21. März 1907,

vormittags 1/8 Uhr

beim ihrer Stellung vor der königlichen Ersatz-Kommission im Gasthof „zum goldenen Helm“ hier bei Vermeldung der für den Richtstellungsfall festgesetzten Strafen und Nachteile rechtzeitig einzufinden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis hier einzureichen.

Bestellungspflichtige, welche auf einem oder beiden Augen nicht gut sehen können und deshalb Augengläser (Brille oder Klemmer) tragen, haben zur leichteren und sicheren Feststellung der Sehschärfe ihre Augengläser mit zur Musterung zu bringen.

Lichtenstein, am 5. März 1907.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Schm.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben

Sonntags, den 9. März d. J.

die Kassenregistratur, das Standesamt, die Polizeiregistratur und das Einwohnermeldeamt sowie

Montag, den 11. März d. J.

die Sparkasse, die Stadtkasse und Steuerentnahme sowie das Stadtbauamt geschlossen.

Lichtenstein, am 6. März 1907.

Der Stadtrat.

Stedner, Bürgermeister.

Schm.

Bekanntmachung.

Im oberen Ortsteil hiesiger Gemeinde soll ein Schloßbau zur Ausführung kommen.

Bewerber um diese Arbeiten haben ihre Gesuche bis zum 15. d. Mts. einzureichen. Planentwurf hierauf sind bei dem Unterzeichneten entgegenzunehmen.

Sohndorf, am 5. März 1907.

Der Gemeinderat.

Schauß, Gemeindevorstand.

Gewerbliche Fortbildungsschule

zu Lichtenstein-Gallberg und Umgegend.

Sonntag, den 10. März a. e., nachmittags 3 Uhr soll in der Aula der hiesigen Volksschule die

7. öffentliche Prüfung

abgehalten werden.

Nachmittag 3⁰⁰ Uhr Klasse III. Herr Frißche (Geometrie).
" " " II. " Müller (Geschäftsaussatz).
" " " I. " Schmidt (Rechnen).

Die Zeichnungen und Aufgabebücher sind im Zeichenaal von 1—5 Uhr zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

Die hochgeehrten Mitglieder der städtischen Behörden, des Gewerbevereins und der Innungen, sowie die werthen Meister, Eltern und Männer der Schule werden hierzu ganz ergebenst eingeladen.

Lichtenstein-G., den 8. März 1907.

Die Direktion und der Ausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule.

Poencke.

Max Endesfelder.

Fischmarkt in Gallberg.

Sonntags von früh 9 Uhr ab

Schellfisch, Cablian, Seelachs, grüne Heringe.

Das Wichtigste.

* Der Kaiser beglückte gestern die Kaiserin-Witwe von Rußland, die auf der Durchreise Berlin passierte.

* Im Reichstage stellte heute Kolonialdirektor Dernburg weitere Truppenverminderung in Südwestafrika in Aussicht.

* Im Hauptpostamt in Hannover versuchte ein Mann, der sich fälschlich als Postinspektor ausgab, in die Kammer für Versendungen zu dringen. Er wurde verhaftet.

* In Südtalien haben sich folgende schwere Bergstürze ereignet.

* In der St. Leo-Kaserne in Loul meuterten am Mittwoch die Soldaten. Sie schossen mit Revolvern auf Unteroffiziere und verwundeten einige Artillerie-Unteroffiziere durch Säbelhiebe.

Die kolonialen Nachtragsetats vor dem Reichstage.

Das Streitobjekt, das die Auflösung des Reichstages herbeigeführt hatte, der Nachtragsetat für Südwestafrika, steuerte gestern nicht mehr auf den stürmischen Wogen des 13. Dezember. Ohne Kommissionsberatung wird er in den sicheren Hafen einlaufen. Die Mehrheit ist jetzt für Bewilligung der 29 000 000 Millionen und der Bahn von Rubus nach Keetmanshoop. Mit dieser Tatsache rechnend, bemühte man sich in dem ab und zu gut besetzten Hause heute einmal ausnahmsweise möglichst kurz und sachlich zu bleiben. Kolonialdirektor Dernburg ging mit gutem Beispiel voran und gab eine nüchterne, darum doch eindrucksvolle Begründung des Kolonialsetats in seiner vorliegenden Gestalt. Der Zustand ist so gut wie beendet. Nur die Hereros machen noch einige Schwierigkeiten. Die Truppenstärke ist bereits wieder um 600 Mann vermindert worden. Eine weitere Reduzierung siehe bevor. Die unumgängliche Entschädigung der Farmer soll noch in dieser Session im Rahmen eines Ergänzungsetats erfolgen, aber dessen Höhe noch nicht feststeht.

Herr Rogalla v. Dieberstein trat im Namen seiner konservativen Freunde warm für die kolonialen Forderungen ein, der babilische Zentrumsabgeordnete Fehrenbach dagegen erklärte kurz, daß seine Partei auf dem Standpunkt des 13. Dez. verharre. Der nationalliberale Abg. Semler würgte seine Ausführungen mit der Erzählung eigener Erlebnisse, Herr Lattmann, der auch für die wirtschaftliche Vereinigung sprach, die seinmal mit einer Polemik gegen die Sozialdemokratie. Ein kleines Extrainteresse brachte man den kolonialfreundlichen Worten des Dernburgschen Vorgängers, des Herrn Hohenlohe, den Coburg-Gotha in den Reichstag geschickt hat, entgegen, obwohl man ihn schon früher vom Bundesratstisch aus gehört hatte. Auch die wohlpräparierte Rede des Herrn Rappich von der Volkspartei brachte keinen Widerspruch in den gleichmäßig ruhigen und friedlichen Verlauf der Debatte. Und die sensationslustigen Tribünenbesucher wußten nicht, ob sie nach Hause gehen sollten oder nicht.

Da bestieg Herr Ledebour die Tribüne, und sofort war das Galloß da. Er war in seiner Jugend Schauspieler. Als Abgeordneter erregte er durch seine theatralischen Gesticulationen nur immer Heiterkeit. Er las Zeitungsausschnitte vor, um den Beweis für seine Kolonialgegnerschaft zu erbringen. Er las sie noch einmal vor, um den Beweis zu kräftigen. Mit Recht gab Herr Baasche unter jubelndem Beifall des Hauses zu verstehen, er möge die Auffassungsgabe des Reichstages nicht unterschätzen. Schließlich hatte Ledebour das Gegenstück von dem erreicht, was er wollte. Das Haus amüsierte sich köstlich. Ledebour griff natürlich auch den Kolonialdirektor heftig an. Dernburg wollte das Volk blöffen. Raum war dem sozialdemokratischen Heißsporn das Wort entfahren, da sprang Dernburg blitzschnell von seinem Platz auf, ließ zum Präsidenten, der ihn dann auch einen und später noch einen zweiten Ordnungsruf erteilte. Herr Dernburg revanchierte sich in ganz kurzer, aber brillanter Weise. Er verlas eine Stelle aus Bebel's Buch „Die Frau“ über die Fruchtbarkeit der Dattelbäume... und ungeheure Heiterkeit erliefte bei dieser Lektüre das ganze Haus, bis auf die verlegenen Sozialdemokraten. Herr Dernburg schloß mit dem an die Sozialdemokraten gerichteten Satz:

„Sie stehen zu tief, nicht sowohl unter meiner Person, als unter der Sache. Ich überlasse Sie Ihrem papierenen Dasein.“
Dann wurden die Nachtragsetats in erster Lesung ohne Kommissionsverweisung erledigt.

Deutsches Reich.

Dresden. (Der König von Sachsen und das Kolonial-Wirtschaftliche Komitee.) Dem Kolonial-Wirtschaftlichen Komitee wurde am 5. März durch den sächsischen Gesandten in Berlin, Grafen Witzthum von Schlicht, das folgende Schreiben des Königs von Sachsen überreicht: „Das 10jährige Bestehen des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees gibt mir Anlaß, dem Verein in Anerkennung seiner erfolgreichen Tätigkeit bei der wirtschaftlichen Erschließung der deutschen Kolonien auf wissenschaftlicher Grundlage meinen besten Glückwunsch zum Ausdruck zu bringen. Gleich den früheren Veröffentlichungen habe ich den mir kürzlich dargebotenen „Wirtschafts-Atlas der deutschen Kolonien“ nebst den Abhandlungen über das Wirken des Komitees während der Jahre 1896 bis 1906 dankbar entgegengenommen. Es gereicht mir auch zur Freude, daß den Bestrebungen des Vereins seitens der wissenschaftlichen Kreise des Handels und der Industrie meines Landes eine rege Teilnahme entgegengebracht wird. Mit lebhaftem Interesse und mit eifrigsten Wünschen werde ich auch ferner die nutzbringende und patriotische Tätigkeit des Komitees begleiten. (gez.) Friedrich August.“

(Personenwechsel im sächs. Finanzministerium.) Im sächsischen Finanzministerium tritt, wie gemeldet, insofern ein Wechsel in den hohen Beamtenstellen ein, daß der erste Ministerialdirektor, Geheimrat Rat Dr. Ritterstädt, am 1. April in den Ruhestand tritt und in seine Stellung Ministerialdirektor Geheimrat Rat v. Seydewitz aufrückt. Für die dadurch freiwerdende Ministerialdirektorstelle soll der gegenwärtige Vertreter Sachsens beim Bundesrat, Geh. Finanzrat Dr. Rüger, in Aussicht genommen sein. Der Benannte, der in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zum Finanzminister Dr. Rüger steht, mußte vor längerer Zeit infolge Ueberanstrengung einen längeren Urlaub nehmen, den er gegenwärtig in Schierke am Harz genießt.

Berlin. (Staatsminister a. D. Dr. v. Büttcher), der frühere Staatssekretär im Reichsamt des Innern, ist in Naumburg gestorben.